

Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse
vom 29. Jänner 1965

Sonderabdruck aus dem Anzeiger der math.-naturw. Klasse der
Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Jahrgang 1965, Nr. 2

(Seite 33 bis 34)

Das wirkl. Mitglied O. Kühn übersendet eine kurze Mitteilung, und zwar:

„Vorläufige Mitteilung über Conodontenfunde in den Werfener Schichten (Skythium) des Kühweger Köpfls (Karnische Alpen).“ Von Helmut Flügel. (Lehrkanzel für Paläontologie und Historische Geologie der Universität Graz).

Die Arbeit von U. Staesche (1964) ließ vermuten, daß die Karbonathorizonte in den Werfener Schichten der Karnischen Alpen eine stratigraphische Gliederung und Einstufung mit Conodonten erlauben könnten. Um für unsere weiteren Arbeiten hierfür Anhaltspunkte zu gewinnen, wurde im Sommer 1964 das von F. Kahler und S. Prey (1963) dargestellte Profil des Nordhanges des Kühweger Köpfels (Gartnerkofel-West) stichprobenweise bemustert (UGP. 2290).

Von 17 entnommenen Proben lieferten fünf Conodonten. Es ist dies ein für die Trias verhältnismäßig hoher Prozentsatz. Die Faunen sind bankweise reich, wobei auffällt, daß Plattformtypen in den Proben völlig fehlen. Es handelt sich durchwegs um Zahnreihen-Arten, wie *Lonchodina nevadensis* Müller, *L. mülleri* Tadge, *L. discreta* Huckriede, *Hindeodella triassica* Müller, *Ellisonia triassica* Müller oder *Pachycladia longispinosa* Staesche. Von *Spathognatodus* wurden nur Bruchstücke gefunden, wie überhaupt die Mehrzahl der Conodonten zerbrochen ist. Innerhalb der Proben konnten keine Unterschiede festgestellt werden, die eine stratigraphische Gliederung ermöglichen würden. Das Auftreten einer Anzahl von Formen aus den amerikanischen

Meecoceras-beds einerseits, von *Pachycladia* andererseits zeigen, daß die Schichten ein Campiler-Alter besitzen.

Auffallend ist eine deutliche Bindung der Conodontenführung an einen einzigen Mikrofaziestypus der Folge. Innerhalb der untersuchten Karbonathorizonte konnten zwei Haupttypen unterschieden werden. Ihre Abgrenzung ist noch unklar, jedoch konnte in einem Schliff beobachtet werden, daß in ihm beide Typen mit scharfer Grenze übereinander auftreten. Bei Typus A handelt es sich um einen dolomitführenden Mikrit. Der Dolomit verteilt sich unregelmäßig über das ganze Gestein. Er ist sehr feinkörnig, wobei sein Durchmesser meist unter 0,1 mm liegt. Typus B stellt einen Biomikrit dar. Die Biogene bestehen aus Gastropoda- und Lamellibranchiata-Resten. Vorhandene Kleinhöhlen sind mit grobem Calzitpat erfüllt und lassen fallweise geopedaes Gefüge erkennen.

Ebenso bestehen die dickeren Schalenreste häufig aus drusigem Calzit (Bathurst R. 1964). Der Dolomit ist fast ausschließlich auf die Kleinhöhlen bzw. die Biogene beschränkt. Bei letzteren kann neben einer Oberflächenbesetzung der Schalen durch bis zu 0,4 mm groß werdende Dolomitrhomboeder eine völlige oder selektive Ersetzung des erwähnten drusigen Calzits durch Dolomit festgestellt werden. Seltener treten daneben auch freie Dolomitrhomboeder innerhalb des Mikrites auf. Sie erreichen ebenfalls Größen bis zu 0,4 mm und mehr und können sich zu unregelmäßig begrenzten und angeordneten Flecken zusammenschließen. Feindolomit fehlt jedoch so gut wie völlig. Die Conodonten sind fast ausschließlich auf den letztgenannten Typus beschränkt, wenn man von einzelnen Bruchstücken, die auch in Typus A mitunter vorkommen können, absieht. Die begonnenen Untersuchungen müssen auch die Ursache dieser Beziehungen zu klären versuchen.

Literatur.

- Bathurst, R. (1964). Approaches to Paleocology, 357.
 Kahler, F. und Prey, S. (1963). Erläuterung Blatt Naßfeld.
 Staesche, U. (1964). N. Jb. Geol. Paläont. Abh., 119, 247.